

Gladbachs Grundschüler haben zu viel Stress

Wenn die Schüler in den dritten Klassen zum ersten Mal echte Note bekommen, steigt bei vielen der Leistungsdruck. Laut Experten fangen besonders die Gladbacher Eltern dies zu selten auf.

VON LENA STEEG

Der Sprung in die dritte Jahrgangsstufe ist für viele Schüler gleichbedeutend mit wachsendem Stress. Das belegt eine neue Studie unter 5000 Zweit- und Drittklässlern. Zeugnisse mit realen Noten, die Perspektive auf den Wechsel zu einer weiterführenden Schule – „all das lässt viele Eltern auf einmal hektisch werden“, sagt Hiltrud Roosen, Leiterin der Gemeinschaftsgrundschule Schulstraße und beratendes Mitglied im Schulausschuss. Es seien nicht unbedingt die erhöhten Anforderungen, sondern die durch die Noten mögliche Vergleichbarkeit untereinander, die vielen Schülern Kopfzerbrechen bereite. „Und durch eben diesen Druck werden sie meistens nicht besser, sondern verschlechtern sich eher.“

Um den Stress zu minimieren, sei es wichtig, dass die Eltern mit möglichst viel Gelassenheit und Ruhe auf die individuelle Entwicklung ihres Kindes eingehen, sagt die Gladbacher Kinderärztin Renate Harnacke. „Das ist natürlich leichter gesagt als getan. Gerade in Mönchengladbach sind viele Elternteile mittlerweile alleinerziehend und berufstätig. Da muss morgens und abends alles schnell gehen.“ Zwar bekommen die Eltern einen Teil der Verpflichtungen durch den offenen Ganztag abgenommen. Die Hausaufgabenbetreuung sei dort jedoch oftmals unzureichend. „Aber abends haben viele Eltern einfach nicht mehr die Kraft und Geduld,



Die Gladbacher Kinderärztin Dr. Renate Harnacke ARCHIVFOTO: MARKUS RICK

sich mit ihren Kindern in Ruhe noch einmal an die Aufgaben zu setzen“, sagt Harnacke.

Dabei sei das für die Kinder wichtig. Denn: „Schule hat sich verändert“, bestätigt Schulamtsdirektorin Ursula Schreurs-Dewies. Eltern und Schüler gingen längst nicht mehr so gelassen mit dem Thema Lernerfolge und Noten um, wie noch vor einigen Jahren. „Bei einer Drei reagieren Eltern mitunter panisch, weil sie fürchten, ihr Kind könne den Sprung auf ein Gymnasium nicht schaffen.“

Wege, der permanenten Überforderung entgegenzuwirken, gibt es dennoch. „Wichtig ist vor allem die positive Verstärkung. Lieber in zwei kleineren Einheiten eine Aufgabe erledigen, als alles auf einmal fordern“, rät Harnacke. Nur wer angstfrei lernen und üben könne, habe die Möglichkeit, sich zu verbessern – und daraus Motivation für neue Aufgaben zu ziehen. „Man muss seinen Kindern eingestehen, dass die dritte Klasse viele große Hürden bedeutet: Sie müssen auf einmal zusammenhängende Aufsätze schreiben. Aus dem 100er-Zahlenraum wird ein 1000er. Die Division

kommt dazu. Für all diese Aufgaben müssen die Kinder komplexe Aufgaben im Vorhinein planen und dann abarbeiten. Das beinhaltet automatisch Überforderung.“

Dass Stress auch positiv, nämlich als Antriebsfeder gesehen werden kann, ist Michael de Clerque, Leiter des Schulpsychologischen Dienstes in Mönchengladbach, wichtig. Er hat einen guten Überblick über die Lage der Gladbacher Schüler. „Stress ist Teil unseres Alltags, und Kinder müssen lernen, damit umzugehen. Das geht, indem man ihnen erreichbare Ziele setzt.“ Trotz allen Leistungsdrucks mahnt der Fachmann: „Noten sind nur eine Momentaufnahme. Und Kinder mehr als Zensurenbringer. Wichtig ist, ihnen zu vermitteln: Nicht jeder Fehler ist eine Katastrophe.“

TIPPS

Pädagogische Ratschläge der Experten

Kleine Schritte Wichtig ist, die Grundschüler nicht zu überfordern. Kinder, die in mehreren kleinen Einheiten arbeiten, können sich oft besser konzentrieren.

Erreichbarkeit Erfolgserlebnisse sind wichtig und stärken das Selbstvertrauen. Eltern sollten deshalb Anforderungen langsam und individuell erhöhen.

Anzeige

VERKAUFSOFFENER
SONNTAG
IN KREFELD
16.12.2012

13-18 Uhr



Wir sind
dabei!